Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 57 (1931)

Heft: 28

Rubrik: Unabhängige Kritik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erlauschtes und Erlebtes

Wie herrlich ist doch unsere alemannische Mundart. Wenn man sie genauer kennt, sieht man bald ein, dass sie dem schnörrewagnernden Hochdeutsch sogar überlegen ist. Wer's nicht glaubt, lese folgende Frage, die jeden Morgen die Zimmerordonnanz an uns Soldaten richtete: «Het öppe öpper öppis für e Schumacher?»

Letzten Winter renkte sich eine Dame beim Urdenfürkli ein Knie aus, konnte aber mit einiger Mühe selbst in die Hörnlihütte zurückkehren. Dort sass sie auf einer Bank und schaute angstvoll zu, wie ihr Führer und der Hüttenwart den Rettungsschlitten bereitstellten. Dann sagte sie mit einem Seufzer: «Nun kommt das Schlimmste, das Abliegen». Der Hüttenwart, der nicht sehr erbaut sein mochte, dass er am Abend um fünf Uhr noch eine solche Fuhre ins Tal hinunter hatte, meinte darauf trocken zum Führer: «Ja, die wemm'r de scho bodiga.»

An einem Sonntag findet sich auf dem Hauenstein ein Motorradklub ein. Ein Motorfahrer lehnt einem Sportkollegen seine Pumpe. Der Lederriemen, womit die Pumpe befestigt ist, geht verloren. Da meint der Pumpenbesitzer: «Wo ist jetzt das cheibe Riemli, wo-n i Pumpe mit agschrubet gha ha?»

A. Schär

Volksgefahr

„Doo Sudelmeier, nemm en Briise. Die hütig Juged übertriibts entschiede mit der choge Baderei. Es Glück, daß mir mit üsere Enthaltsamkeit en gsunde Uusgliich schaffed."

UNABHÄNGIGE Kritik

Die Frau von morgen.

(Unfreiwilliger Humor.)

Tatsächliches: Siebzehn Schriftsteller, bekannte Namen der Moderne, äussern sich zu diesem Thema.

Grundsätzliches: Siebzehn Schriftsteller schwenken mit freudiger Aufrichtigkeit die Fahne ihrer Gesinnung über die moderne Frau, das Fähnlein der siebzehn Aufrechten. Siebzehn Männer stürzen sich auf die bedauernswerte Frau von morgen, zerfleischen, zerlegen, zerseelen sie in ihre feinsten psychischen und physischen Atome, blicken durch zuckende Herzklappen in die versteckten Falten der weiblichen Seele und zerhacken mit kluger, spitzer Erkenntnis das blühende Leben, das keineswegs das Bedürfnis hat, erkannt zu werden. Zurückbleibt ein Menu: Hackfleisch und Hackseele mit literarischem Aufguss.

Kritisches: Man hat das Buch gelesen, aber man ist weit entfernt, ein Bild der Frau von morgen zu haben. Man weiss nur, wie siebzehn kluge Köpfe ihre geschlechtlichen Privaterlebnisse mit der Frau von gestern in abstrakte Formeln kleiden. Das ist berückend interessant, aber beklemmend unwichtig. Das Motiv, das sich in frühern Zeiten wohl in der liebenswürdigen Gestalt des roten Fadens durch ein Buch zu ziehen pflegte, und das in unserer wesentlich modernen Zeit seine Abwandlung erfährt, ist erstaunlich primitiv: die Liebe, das allgemein beliebte Meer der Empfindungen. Das Meer schillert, als wäre es von Reinhardt in Szene gesetzt, in allen Farben, in denen siebzehn Dichter die Liebe sehen: hoffnungsgrün, zukunftsrosig, pessimoschwarz, ironogelb.

Jeder meint die Liebe. Jeder drückt es anders aus. Erfindet eine besondere Terminologie, eine Sondereinteilung, ein Spezialsystem von Begriffen. Jedem das Seine, also auch die eigene Gedankenschublade.

Es ist Zeit, dass wir uns die Frau von morgen ansehen. Man soll eine Frau nicht warten lassen.

Sie ist, sagen die Siebzehn aus einem Munde und in seltener Einmütigkeit, enterotisiert. Nicht frei vom Eros, aber Herrin, nicht Sklavin des Eros. Die Frau von morgen liebt, weil sie will, nicht weil sie dazu da ist, zu lieben. Der Mann sah in der Frau von gestern, traf er sie auf der Strasse, im Salon, im Theater, nur die Frau, das andere lustverheissende Geschlecht. Er tat das unter der selbstverständlichen und nie bezweifelten Voraussetzung, dass die Frau für ihn da war, erwartend, passiv, in stiller Keuschheit. Ein verschwiegenes Reservoir von Liebesenergien. Die vollkommene Abhängigkeit der Frau vom Manne rechtfertigte diese Passivität. Unterdessen hat die Zeit unter dem Stichwort der Emanzipation (eigentlich Loskaufung; also hätte sie für diese erkaufte Freiheit etwas Wertvolles dahingeben müssen?) ein ganzes Schlagwörterbuch hervorgebracht. Die Frau wird zuspürends aktiver, sie begegnet uns heute zu Zeiten und an Orten, da wir zur Liebe nicht bereit sind, im Geschäft, in der Politik, im Gerichtssaal, im Bureau, in den sozialen Einrichtungen des täglichen Lebens, wir gewöhnen uns, in der Frau nicht nur das Lust-

objekt zu sehen, das für die Stunden der Erholung da war, wie das abendliche Streichquartett oder die Briefmarkensammlung, sondern den Menschen, mit dem man verhandeln, Prozesse führen, zusammenarbeiten muss, und dessen Geschlecht man über der Arbeit vergisst. Das ist eine Entwicklungstatsache, die jedermann an sich erfahren hat. Zur Darstellung dieses einfachen Tatbestandes müssen siebzehn Schriftsteller siebzehn Begriffsordnungen, siebzehn Theorien erfinden.

Befreiung des Körpers zur Kameradschaft, sagt Stefan Zweig. Autonomie der Frau, Walter Holländer. Sachlichkeit, Max Brod. Offensive der Frau, Georg von der Vring. Verwandlung der Geschlechterpolarität zur Parallelität, Emil Lucka. Spannungsarmut der Geschlechtsbeziehungen, Axel Eggebrecht. Ins Siebzehnfache. Flake, der in zukünftigen Sentenzen redet, Thiess, Sezialist für Freiheit, Hanns Hanny Jahnn, Kraft, Saft, Strotz, Alfons Paquet, gemässigt und mässig, Arnolt Bronnen, manieriert, Heinrich E. Jacob, wie wirke ich originell? (Haarschnitt ist noch nicht Freiheit), Robert Musils Aufsatz, der klügste, geladen von lächelnder, ironiegetränkter Weisheit, schliesslich Matthias, Hülsenbeck, (Sie bejahen die

"CAMPARI"
Das feine Aperitif
Rein in Gläschen oder gespritzt mit Siphon

Frau von heute, nicht die von morgen, Herr Hülsenbeck), und der Herausgeber F. M. Huebner, braver Mitteldurchschnitt

Das Buch enthält eine Fülle gescheiter, blitzender, geistreicher Sätze, viele Wahrheiten, viele Gemeinplätze, etwas Privatphilosophie und sehr viel Theorie. Das haben die Männer von heute aus der Frau von morgen gemacht. Wir haben, unsererseits, keine Ahnung, wie die Frau von morgen aussehen wird, und keinen Ehrgeiz, es zu wissen. Aber es besteht kein Zweifel darüber, dass wir sie genau so lieben und küssen werden, wie die Frau von heute und vorgestern, oder wie Alexander Lernet-Holenia, der Siebzehnte im Bunde, seinen Aufsatz überschreibt: Die Frau aller Zeiten.

Elde.

«Frau von Morgen», Seemann-Verlag.

Auf der Post.

«Jetzt stehe ich schon eine halbe Stunde vor dem Schalter!»

Der Beamte: «Und ich stehe den ganzen Tag dahinter.»

*

Sonntagsschule.

«Nun Mariechen, möchtest Du auch in den Himmel?»

«Danke, noch nicht, ich komme ja erst von dort her!»

*

Ein junger Mann kauft ein Auto. Nach drei Tagen will er es umtauschen, weil es seiner Braut nicht gefällt. Sagt der Händler: «Bedaure, unser Geschäft ist perfekt! Nehmen Sie sich eine andere Braut ...»

*

Komische Leute, diese Versicherungs-Agenten! Uns wollen sie glauben machen, dass wir schon morgen sterben können — und dabei haben sie selber alles Interesse daran, dass wir möglichst lange leben.

*

Der Seekranke stöhnt: «Herr Kapitän, wie weit sind wir von Land?»

«Anderthalb Meilen!»

«In welcher Richtung?»

«Senkrecht herunter.»

Englisch in 30 Stunden

„Rapidmethode" Kein Buch zum Selbstunterricht, sondern brieflicher Unterricht mit Aufgaben-Korrekturen. Die praktische Kenntnis der englischen Sprache wird jeden Tag wichtiger, und es handelt sich heutzutage nicht mehr um die Frage, ob man überhaupt Englisch lernen soll, sondern wo und wie man es leicht in kurzer Zeit erlernt. Der Leiter der Spezialschule für Englisch „Rapid" in Luzern hat auf Grund jahrelanger Erfahrung ein ganz eigenartiges System erfunden, durch welches jedermann in seinem eigenen Heim mittels **brieflichen Fernunterrichts** in interessanter und leichtfasslicher Art die englische Sprache in 30 Stunden für das praktische Leben geläufig sprechen erlernt. Erfolg garantiert. 1000 Referenzen. — Man verlange Prospekt mit zahlreichen Anerkennungsschreiben gegen Rückporto.

Spezialschule für Englisch „Rapid" in Luzern Nr. 135.

Privat-Detektiv Aufträge, Heiratsinform., Beobachtungen etc. besorgt reell **Auskunftei FINDIG, Basel** Freiestraße 5. 30-jähr. Praxis.

ARGUS
Detektiv-
Büro - Auskunftei
Zürich
Seefeldstr. 5 - Tel. 25 456.

Ehescheidungs-
Beweismaterial und für Alimentationsprozesse.
M. Bialuski
Gegründet 1089.

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergl. an Funktionsstörungen oder Schwinden der besten Kräfte zu leiden haben, finden Aufklärung über Ursachen, Verhütung u. Heilung solcher Schwächezustände in der neubearb. illustr. Schrift eines Spezialarztes. Zu beziehen f. Fr. 1.50 in Briefmarken vom Verlag SILVANA, HERISAU 477.

ist nicht nur unschön und unbequem, sondern auch unnatürlich und ungesund. Die Fettpolster belasten den ganzen Körper, drücken auf die innern Organe, besonders auf Herz und Lunge und hemmen dieselben in ihren Funktionen. Diese Unnatur rächt sich früher oder später durch Krankheit, Herz- oder Hirnschlag und frühern Tod. Die Entfettungskur **mit den schlankmachenden REDUNAL-PILLEN** ist also direkt eine gesundheitliche Notwendigkeit. Das Fettpolster wird gelockert und aufgelöst und jedes überflüssige Kilo sicher und schnell weggeschafft. Bald werden Sie freier atmen, besser schlafen und sich bedeutend wohler fühlen. Das Fett schwindet von Tag zu Tag u. Ihr Körper wird in allen Teilen wieder geschmeidiger und schlanker. Gewichtsabnahmen von 20—30 Pfund sind nichts Seltenes. Die Redunalpillen sind absolut unschädlich und ärztlich empfohlen. — Preis per Schachtel Fr. 6.50. Kurpackung Fr. 15.—. In allen Apotheken erhältlich.

In kurzer Zeit verschwinden **Sommersprossen, Laubflecken, Nasenröte** durch die seit 20 Jahren bewährte
Osiris-Sommersprossencrème
Töpfe à Fr. 2.50, bei 2 Töpfen frko. Alleinversand: **Zander,** Schwanenapotheke, BADEN (Aargau.)

Flechten
jeder Art, auch Bartflechten, Hautausschläge, frisch und veraltet, beseitigt die vielbewährte Flechtensalbe „Myra". Preis kl. Topf Fr. 3.—, gr. Topf Fr. 5.—. Postversand durch:
Apke Flotheora. Glarus.